

Dr. Camillo v. Egger, Präs. des Görzer Landeshypothekarinst. (geb. Pavia, Lombardei/Italien, 5. 4. 1843; gest. Görz, 11. 7. 1911), den Enkel des Juristen Franz v. Egger (s. d.), und lebte mit ihm vorwiegend in dieser Stadt, nach seinem Tod auch in Mödling (NÖ). S., die eine für höhere Töchter typ. Ausbildung erhielt und erst spät die dt. Sprache erlernte, verf. eine Reihe von Prosaschriften, hauptsächlich. Romane, Erz., Skizzen usw., die in Z. sowie in Buchform erschienen. Trotz unwahrscheinl. und konstruierter Handlungsabläufe, einer klischeehaften (vorwiegend adjektiv.) Sprache und – etwa bei ihren kulturhist. Romanen – überdeutl. zur Schau getragenen Bildungsanspruch deuten tw. hohe Aufl.Zahlen und Übers., u. a. ins Italien., auf einen nicht unbeeindruckt. Rezeptionsgrad hin. Ihr Bruder, **Franz S. v. Bruckherr und Donau** (geb. Capodistria, Istrien/Koper, Slowenien, 15. 7. 1840; gest. Prag, ČSR/Praha, Tschechien, 13. 2. 1922), trat 1857 als Kadett-Korporal in die k. Armee ein, wo er zuletzt 1899 zum GM avancierte, 1902 i. R., 1908 zum FML ernannt. Mehrfach ausgez., wurde er 1902 nob.

W. (Erstauffl.): Stürme, 3 Bde., 1883; Formosa, 1885; Kleebl. Novellen-Smlg. 1888, Neuauffl., 2 Bde., 1895–97; Dosta v. Drontheim, 1890 (ab 3. Aufl., 1896, mit Bild und biograph. Vorwort); Die Modelltini, 1892; Bagatellen, 1893; Noli me tangere, 1899; Deus vicit!, 1910; usw.

L. (meist unter *Egger-Schmitzhausen*, auch unter *Lacroma*): *Brümmer*; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch*, 3. Aufl.; *Kosel* 2; S. *Pataky*, *Lex. dt. Frauen der Feder*, 2 Bde., 1898 (auch für S.s Mütter); S. *Schmid-Bortenschlager* – *H. Schmedl-Bubenicek*, *Österr. Schriftstellerinnen 1880 bis 1938* (= *Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik* 119), 1982 (*Werkverzeichnis*); *Archivio di Stato, Trieste und Gorizia, beide Italien*; *Mitt. P. Wittmann, Wien*. – *Franz S. v. B. u. D.: Allg. Verw.A., KA, beide Wien*.

(E. Lebensaft)

**Schmöger Alois**, Theologe. Geb. Klein-Meiseldorf (NÖ), 19. 6. 1869; gest. St. Pölten (NÖ), 30. 4. 1923. Sohn eines Landwirts. S. absolv. das Gymn. in Horn und stud. 1887–91 Theol. an der philosoph.-theolog. Hochschule in St. Pölten. Nach seiner Priesterweihe (1891) wirkte er als Kaplan in Waidhofen a. d. Ybbs, ab 1894 in Krems. 1895 begab sich S. zu weiteren Stud. an das Priesterkolleg Santa Maria dell'Anima nach Rom, wo er auch als Kaplan und Sekretär des Rektors wirkte, 1895 lic. jur., 1896 Dr. jur. utr. am Appollinare, 1911 Dr. phil. an der Univ. Wien. Nach seiner Rückkehr nach St. Pölten (1896) wurde er zum Domkuraten und Sekretär des Diözesangerichts, 1898 zum

Bischofssekretär und Zeremoniär berufen. 1901–23 hatte S. den Lehrstuhl für Pastoraltheol., Erziehungsde., Methodik und Katechetik an der philosoph.-theolog. Hochschule der Diözese inne, 1901–03 war er auch Doz. für kirchl. Kunst und 1901–10 Kustos des Diözesanmus. 1908 Konsistorialrat, 1914 päpstl. geheimer Kämmerer.

W.: Was soll der Klerus über Wertpapiere, Sparkassen, Banken und Börsen wissen?, 1907; Form der Ehekonsens-Erklärung und Verlöbniße nach dem röm. Dekrete *Ne temere* vom 2. 8. 1907, 1908; Das Gebet im Alten Testament, 1913; Das neue Kirchenrechtbuch von 1917, 1917, 2. Aufl. 1918; Suppl. ad Compendium iuris ecclesiastici auctorum Aichner – Friedle iuxta Codicem iuris canonici ..., 1918; usw.

L.: *RP vom 30. 4., St. Pöltner Ztg. vom 3. 5. 1923*; *St. Pöltner Diözesanbl.*, 1923, S. 50; *J. Lenzenweger, Sancta Maria de Anima*, (1959), S. 162; *Totenbuch der Diözese St. Pölten*, (1972), S. 82; *Diözesanmus. St. Pölten. Kat. der ausgest. Objekte*, bearb. von J. Kronbichler und S. Kronbichler-Skacha, 1984, S. 11; *H. Wurz, Die philosoph.-theolog. Hochschule der Diözese St. Pölten* (= *1. Beih. zu Hippolytus, NF*), 1985, s. Reg.; *Archiv des Collegium Santa Maria dell'Anima, Rom, Italien*; *Diözesanarchiv St. Pölten, NÖ*. (U. Cutka)

**Schmölzer Conrad**, Sensengewerke. Geb. Kindberg (Stmk.), 24. 11. 1862; gest. ebenda, 4. 6. 1904. Sohn des Sensengewerkes Josef S. (s. d.), ab 1893 mit Caroline S. (s. unten) verehel. S. übernahm 1893 von seinem Vater die Leitung der Sensenwerke in Kindberg. Als ausgezeichnete Fachmann sowohl um Verbesserung der maschinellen Ausstattung als auch um ein gutes soziales Klima bemüht, konnte er das Werk trotz scharfer Konkurrenz durch die aufkommende Großind. halten. Seine Sensen wurden in die Gebiete der Österr.-ung. Monarchie, nach Süd- und Rußland verkauft. S. stellte sich auch für öff. Aufgaben im Mürtztal zur Verfügung, so war er u. a. Mitgl. der Gemeindevertretung von Kindberg, des Ortsschulrats und des Sparkassenausschusses sowie Kammerrat der Leobner Handels- und Gewerbekammer. Nach seinem Tod führte seine Witwe **Caroline S.** (geb. Wien, 22. 5. 1840), die Tochter des Juristen und Ministers Habietinek (s. d.), das Werk bis 1913, worauf es in die „Styria“. Steiermärkische Sensenwerks-A.G.“ eingebracht wurde.

L.: *Grazer Tagbl. vom 9., Tagespost (Graz) vom 11. 6. 1904 (Abendausg.)*; *Großind. Österr.*, 2, S. 324; *H. Klopfer – H. Reichl, Das steir. Eisenbuch* (= *Steir. Eisen* 1), 1937, S. 162; *K. Schöberl – G. Schuller, Kindberg 1232–1982*, 1982, s. Reg. (s. unter *Schmölzer-Hammer*). (K. Schöberl)

**Schmölzer Hans**, Kunsthistoriker. Geb. Innsbruck (Tirol), 5. 4. 1856; gest. ebenda,